Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 116.

Montag, 1. Oktober 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Sept. Hier glaubt man aus den diplomatischen Verhandlungen mit dem wiener Cabinet schließen zu müssen, daß dieses letztere von der Absicht, den Krieg gegen Rußland zu eröffnen, zu keiner Zeit weiter entfernt gewesen sei, als gerade jetzt.

Berlin, 26. Septbr. Aus allen Theilen des evangelischen Deutschlands treffen nach und nach Berichte über die Feier des gestrigen Tages ein, an welchem vor 300 Jahren in Augsburg der deutsche Religions-Friede abgeschlossen worden ist. Welcher Deutsche, sei er Katholik oder Protestant, sollte sich nicht freuen über Religions-Friede im Vaterlande? Leider aber kam ein solcher Religions-Friede im heutigen Sinne des Wortes 1555 gar nicht zu Stande. Nur die Reichsstände erhielten freie Wahl der Religion zugesagt, nicht die Unterthanen; jeder Fürst, jede Reichsstadt konnte andersgläubige Unterthanen nach wie vor aus dem Lande jagen. Diese sehr bedingte Religions-Freiheit wurde bloß der katholischen und der augsburgischen Confession zugestanden; über den geistlichen Vorbehalt, d. h. über die damals sehr wichtige Frage, wie es bei dem Uebertritte geistlicher Reichsstände gehalten werden sollte, kam es zu gar keiner Vereinigung. Und was das Schlimmste ist, dieser Reichstags-Beschluß hat den Religions-Frieden in Deutschland nicht dauernd sichern können, nicht den furchtbaren 30jährigen Religions-Krieg zu verhindern vermocht. Diese geschichtliche Feier ist also leider etwas unhistorisch.

Gutem Vernehmen nach haben die freundschaftlichen Vorstellungen Preußens nicht wenig dazu beigetragen, den König beider Sicilien noch rechtzeitig zu einer weisen Nachgiebigkeit zu vermögen.

Der Brandmeister Helm von der hiesigen Feuerwehr ist auf das Ersuchen des Magistrats zu Memel dahin gesandt worden, um dort eine Feuerwehr nach dem Muster der berliner zu organisiren. Welchen vortheilhaften Einfluß übrigens die Feuerwehr unter der Leitung des Brand-Directors Scabell ausübt, zeigt u. A. der Umstand, daß die Versicherungen in Berlin fast bei sämmtlichen concessionirten Gesellschaften seitdem von 2 pCt. per Mille auf ⅔ pCt. gesunken sind.

Die Westmächte sind entschlossen, nicht bei den vier Puncten stehen zu bleiben; sie werden eine fünfte Forderung aufstellen. Ersatz der Kriegskosten, Abtretung der Krim, Annexation Bessarabiens an die Donau-Fürstenthümer — Eins oder das Andere, vielleicht auch Eins und das Andere, werden als wahrscheinlicher Inhalt dieser Forderung genannt. Das wenigstens ist sicher, daß der Kaiser der Franzosen jetzt einen andern Frieden nicht schließen will und wird, als einen solchen, der zu den bisherigen vier Puncten noch einen fünften einschließt. In diesem fünften Puncte steckt die Schwierigkeit für Oesterreich.

Berlin, 27. Sept. Fürst Gortschakoff meldet vom 23., daß der Feind in Eupatoria 20,000 Mann ausgeschifft habe, so daß derselbe dort jetzt 30,000 Mann beisammen haben müsse. Auf dem russischen linken Flügel nimmt der Feind täglich Recognoscirungen vor. Am 22. fand ein Zusammentreffen mit der russischen Infanterie Statt, worauf der Feind sich auf die Höhen von Urkusda zurückzog.

Danzig, 28. Sept. Der Bulldog, welcher Nargen am 25. verließ, ist hier eingetroffen. Die theils bei Nargen, theils bei Seskär liegende Flotte sollte sich nächstens bei Seskär concentriren.

Chemnitz, 23. Sept. Die Arbeiter haben sich gegen ihre Arbeitgeber aufgelehnt; jene verlangen höhere Löhne, da sie bei den gegenwärtigen Lebensmittel-Preisen nicht auskommen könnten.

Tilsit, 23. Sept. Gestern ist unweit Sköpen das Dampfschiff Elbing, welches hauptsächlich Indigo an Bord hatte, durch Feuer verunglückt. Die Mannschaft hat sich und einen Theil der Ladung, indem sie das Schiff in Grund bohrte, glücklich gerettet.

Düsseldorf. Die Theurung der Lebensmittel und die dadurch hervorgerufene Noth unter der ärmeren Classe sind Ursache, daß die Felddiebstähle in den Außengemeinden jetzt wieder an der Tagesordnung sind. Nicht allein zur Nachtzeit und am frühen Morgen, sondern am hellen Tage werden die Kartoffeläcker von kleinen und großen Dieben umschwärmt und förmlich geplündert und die Eigenthümer, wenn sie dem Unwesen steuern wollen, verhöhnt und mit Steinwürfen bedroht. Selbst an Sonntagen ist es nichts Seltenes, Schaaren von 10 bis 15 Weibern aus der Stadt in unseren Nachbarorten zu begegnen, die den Raub der Felder offen forttragen. Wie schon bemerkt, sind es zunächst die Kartoffeln, auf die man es abgesehen hat, aber auch andere Gemüse werden mitgenommen und namentlich das Obst nicht verschmäht. Mit unglaublicher Frechheit werden Aepfel- und Birnbäume geplündert.

Frankfurt, 21. Sept. Die Eisenbahnen haben unsere Stadt, wie sorgfältig sie sich immer gegen Einwanderer abschließen mag, so vergrößert, daß das alte Frankfurt nur ein Theil der jetzigen Stadt genannt werden kann, der kaum ein Drittel ihres Raumes einnimmt. In diesem Augenblicke liegt nun der Plan einer Neuerung vor, welche die bisherigen willkürlichen Vergrößerungen der Stadt mehr zu einem geordneten, abgerundeten Baue führen soll. — Der Senat der freien Stadt hat bei der gesetzgebenden Versammlung den Antrag gestellt, bei Vagabunden, liederlichen Dirnen ꝛc. die Prügelstrafe wieder einzuführen. Die Commission der Legislative, welche mit der Prüfung dieser Sache betraut wurde, hat jedoch diesen Senats-Antrag einstimmig verworfen, obgleich sie zwei Senatoren zu Mitgliedern hat.

München, 23. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hat ihre Adresse, welche nichts als eine Paraphrase [Umschreibung] der Thronrede ist, an das kön. Hoflager zu Berchtesgaden gelangen lassen. — Der würdevolle, mit männlicher Offenheit und zugleich mit der im constitutionellen Staate dem Monarchen gegenüber gebotenen ehrerbietigen Haltung abgefaßte Adreß-Entwurf der Kammer der Abgeordneten ist ein höchst interessantes Actenstück und stellt für die demnächstige Debatte in der Kammer selbst bedeutungsvolle, der Verwaltung nicht gerade günstige Erörterungen in Aussicht.

Wien, 23. Septbr. Der Kaiser von Rußland ist in Odessa angekommen und hat daselbst einen Kriegsrath abgehalten.

Wien, 24. Sept. Es heißt, daß die Russen das Fort Konstantin zerstört haben und daß das Lager an der Meierei von Mackenzie aufgehoben werden soll. Die Flotten sind in nördlicher Richtung abgefahren, um Odessa zu bombardiren. Marschall Pelissier wird eine Bewegung nach Osten durch die Tschernaja machen und den Russen eine Schlacht anzubieten, oder, wenn sie dieselbe nicht annehmen, ihr verschanztes Lager angreifen.

Wien, 25. Sept. Heute um 1 Uhr fand im Ministerium des Auswärtigen die Ratification des zwischen Rom und Oesterreich abgeschlossenen Concordats Statt.

Wien, 27. Sept. Nach allgemeinem Vernehmen ist heute Abends der Abschluß eines Vertrages mit Rothschild zur Gründung eines Credit-Institutes zu erwarten. Die Unterhandlungen mit Herrn Pereire sind dem Anscheine nach erfolglos geblieben.

Venedig, 22. Sept. Monsignore Wiseman wird die Leitung der vaticanischen Bibliothek anstatt des verstorbenen gelehrten Cardinals Mai übernehmen.

Neapel, 18. Sept. Der engl. Gesandte, Sir William Temple, lebt jetzt seit länger als 20 Jahren hier, sein Haus stand jederzeit dem neapolitanischen Adel offen, und er war stets bereit, dem Nothleidenden mit Rath und That zu helfen, und doch hat ihn, aus Furcht, die Aufmerksamkeit der Polizei zu

erregen, während einer mehrwöchentlichen schweren Krankheit kein einziger Neapolitaner besucht. Gestern Abends waren die franz., die engl. und die sard. Gesandtschaft, so wie die Häuser mehrerer hier lebenden Franzosen und Engländer zur Feier der Einnahme von Sebastopol beleuchtet. Als die Polizei dies sah, ließ sie die Flaggen aller neapolitanischen Schiffe einziehen und fortschaffen.

Neapel. Unter den auf bloßen Verdacht hin verhafteten Bürgern befinden sich die Advocaten Mignona und Basconi, welche in dem Gefängnisse von Santa Maria die Bastonade erhielten. Auch die Mönche sind keineswegs außer Gefahr, denn man hat auch ein Dutzend Franciscaner, Dominicaner, Carmeliter und Pasqualiner verhaftet.

Rom, 19. Sept. Viel zu bedenken gibt hier im gegenwärtigen Wirrsal die Entdeckung einer im päpstlichen Jäger-Bataillon beabsichtigten Meuterei. Aus Anlaß derselben erfolgte gestern die Verhaftung von 10 Sergeanten, Corporalen und anderen Graduirten; kein Gemeiner war darunter. Dies ist Thatsache. So viel man über den Zweck des Complottes aus sonst guter Quelle erfährt, war derselbe nicht sowohl ein regierungsfeindlicher, vielmehr ein Attentat auf verschiedene höhere Offiziere, über deren harte Behandlung die Meuterer Klage führten. Doch wird auch von anderer Seite versichert, der Plan habe noch Weiteres im Auge gehabt.

Paris, 24. Sept. Der erste Concert des Kölner Männer-Gesangvereins fand heute Nachmittags im kais. Conservatoire der Musik Statt. Ein sehr gewähltes Publikum und eine große Anzahl musikalischer Notabilitäten, worunter die Herren Meyerbeer, Auber, Berlioz, Hiller, Panseron, Halevy, Adam, Ambroise Thomas, Reyer, Roger, Bataille ꝛc., waren herbeigeeilt, um diese berühmten Sänger zu hören. Man muß gestehen, daß dieselben eine unbeschreibliche Begeisterung hervorgerufen haben, — und das will wahrlich viel sagen, da sie heute vor einem verwöhnten Publikum sangen, das bekanntlich nicht sehr leicht zu begeistern ist. Von allen Seiten des Saales wurden die Worte laut: „C'est inoui! c'est incroyable! c'est sublime!" (Es ist unerhört, unglaublich, großartig). Diese Aeußerungen geben am besten den Eindruck wieder, den die kölner Sänger hier machten, und der Erfolg ihrer pariser Fahrt ist gesichert. Nach dem Concert wurde Franz Weber von allen Seiten auf das wärmste beglückwünscht. Der liebenswürdige Sänger Roger hat das brave Sänger-Corps zu einem Feste geladen, das er ihnen zu Ehren veranstaltet.

Paris, 25. Sept. Die Mehlpreise an der hiesigen Mehlhalle fielen gestern um 2 Fr. per Sack (159 Kilogr.). Dieses Fallen ist zunächst durch viele Bestellungen in Getreide, die man in Nordamerika seit ungefähr 8 Tagen gemacht hat, hervorgerufen worden. Die Getreidepreise in New-York sind 23 Frs. tiefer, als in Paris, und diejenigen Speculanten, die in Nordamerika aufkaufen, verkaufen hier auf Zeit, weil sie ihre Verkäufe durch ihre amerikanischen Ankäufe zu decken gedenken.

Paris, 26. Sept. Nach dem Moniteur kam der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha gestern Morgens hier an. Er wurde von dem Ordonnanz-Offizier des Kaisers, v. Puységur, auf dem Bahnhofe empfangen und in dem Wagen Sr. K. Maj. in das Hotel des Fürsten v. Chimay gefahren, wo der Herzog während seines Aufenthaltes in Paris wohnen wird. Um 3 Uhr Nachmittags besuchte der Kaiser den Herzog.

Rußland hat das Bestreben, eine Flotte zu besitzen, noch nicht aufgegeben, und in Nikolajew wird mit unermüdlicher Thätigkeit an dem Bau neuer Schrauben-Dampfer fortgearbeitet.

Paris, 27. Sept. Der heutige Moniteur veröffentlicht den Bericht des General-Intendanten der Orient-Armee. Am 8. Sept. kamen 4472 franz. und 554 russ. Verwundete in die franz. Ambulancen und erhielten dort die ersten Verbände. Gegenwärtig zählen die Ambulancen in der Krim im Ganzen 10,520 Verwundete, worunter 372 Offiziere. Die Hospital- und Verwaltungs-Dienste haben ihre Aufgabe würdig gelöst.

Das officielle Blatt veröffentlicht ferner ein kais. Decret, wonach die Einfuhr von Getreide, Mehl, Reis und Kartoffeln aus dem Auslande bis zum 31. Dec. nächsthin frei bleiben soll.

Marseille, 24. Sept. Ein Theil der verbündeten Cavallerie auf der Krim hat den Befehl erhalten, sich nach Eupatoria einzuschiffen. Die Russen dehnen ihre innern Linien nach Bakschi Serai aus.

Madrid, 21. Sept. Heute Morgens ist der Bündniß-Vertrag von Paris angelangt, ratificirt in aller Form durch die span., franz. und engl. Regierung. Die Frage ist somit gelöst, und die Cortes werden nicht über das Princip, sondern bloß über die Subsidien zu verhandeln haben, welche die Regierung begehren wird.

Madrid, 24. Sept, Die amtliche Ztg. meldet, daß die Königin eine vorzeitige Niederkunft gehabt habe. — Die freiwilligen Zeichnungen auf die Anleihe von 230 Mill. Realen betragen bis heute 190 Mill. — Man hat eine Fabrik von falschem Stempelpapier entdeckt.

London, 25. Sept. Im Gordon Hotel, Convent Garden, fand gestern ein zahlreich besuchtes Meeting Statt, in welchem über ein dem Admiral Sir Ch. Napier zu machendes Zeichen der Anerkennung berathen wurde, das zugleich als Ausdruck der Ansicht dienen soll, daß dem Admiral von Seiten der Admiralität Unrecht geschehen sei.

London, 26. Sept. Man berichtet über ernsthafte Händel, die vor ein paar Tagen zu Gosport zwischen engl. Marine-Soldaten und einer Anzahl der jüngst aus Amerika angelangten Fremden-Legionäre Statt gefunden haben. Der Kampf war kurz, aber erbittert, und hatte viele blutige Köpfe im Gefolge. Der Zwist mit den Engländern beschränkt sich angeblich nur auf die deutschen Legionäre.

Ein Artikel der Times gegen Aegypten athmet einen feindseligen Geist gegen Said Pascha, dem sie Lauigkeit in der Betheiligung bei dem Kriege gegen Rußland, so wie das Bestreben vorwirft, die Bande der Abhängigkeit, welche ihn an den Sultan fesseln, so viel wie möglich zu lockern.

Die engl. Berichte über die Expedition nach Petropaulowski melden, der in Japan schiffbrüchig gewordene russ. Admiral Putiatin sei nach Petropaulowski zurückgekehrt und, als er die dortige Niederlassung von Russen verlassen gefunden, glücklich nach der Amur-Mündung entkommen.

London, 27. Sept. Die Bank von England hat so eben ihren Disconto von 4½ auf 5 pCt. erhöht.

Kopenhagen, 26. Sept. Das dänische Folkething hat in seiner heutigen Sitzung sämmtliche von der Regierung vorgeschlagenen Verfassungs-Abänderungen mit 54 gegen 44 Stimmen endgültig angenommen.

Stockholm, 18. Sept. Die Witterung hat bereits einen so herbstlichen Charakter angenommen, daß es mehr als wahrscheinlich ist, daß die Ostsee-Flotte bald nach Hause kehren wird, da es ihr nachgerade unmöglich wird, sich auf der hohen See zu halten. Auch deutet Alles bereits auf einen baldigen Rückzug.

— 19. Sept. Der abgetretene norwegische Reichs-Statthalter Lövenskiold hat nicht allein bekanntlich seine Pension freiwillig von 4000 auf 2000 Species herabgesetzt, sondern er verwendet auch die letztere Summe zu Pensionen auf Lebenszeit für das Dienstpersonal, welches früher unter seinen Befehlen stand; da aber diese Summe nicht ausreicht, das Ganze zu decken, so hat er sein Gut Fossum verkauft und sich den vollen Betrag auszahlen lassen.

Von der polnischen Gränze, 19. Sept. Nach dem Kurper Warszawski (Warschauer Courier) ist daselbst ein Individuum vom Zuchtpolizei-Gericht deßhalb verurtheilt worden, weil es von der griechischen Kirche zur katholischen übergetreten war.

St. Petersburg, 28. Sept. Fürst Gorschakoff meldet vom 26. Morgens, daß am Tage vorher der Feind in einer Anzahl von fast 33,000 Mann von Eupatoria aus vorgegangen sei und einige Dörfer in der Umgegend besetzt habe: am Abend aber habe er sich wieder zurückgezogen. Auf unserer linken Flanke ist nichts Neues passirt. Unterhalb Kertsch haben unsere Kosaken ein Zusammentreffen mit franz. Fourageurs gehabt und 25 Gefangene gemacht.

(Aus dieser Depesche läßt sich schließen, daß die Verbündeten sowohl von Eupatoria als von der Tschernaja aus gegen das Heer des Fürsten Gortschakoff operiren wollen.)

Aus der Krim, 15. Sept. Die russ. Armee, welche auf den Höhen nördlich von Sebastopol in der Richtung von Bakschi Serai steht und im ersten Schrecken gefürchtet haben soll, von Perekop abgeschnitten zu werden, wird von den 3- bis 400 meistens polnischen Ueberläufern, welche im Lager der Verbündeten eintrafen, als höchst entmuthigt und erschöpft geschildert. Die Verwirrung war in den letzten Tagen der Belagerung so groß, daß die russ. Soldaten 24 Stunden ohne Nahrungsmittel blieben. Die letzten Verluste der Russen werden auf 18,000 Mann geschätzt. Die Flotten der Verbündeten haben noch nicht in den Hafen von Sebastopol eindringen können; man wollte erst durch die auf dem Robert Lowe aus England angekommene Spreng-Maschine die Einfahrt in den Hafen säubern.

Sebastopol, 11. Sept. Die Garde Napoleon's III. hat diese Nacht im Malakoff geschlafen, wie dies einst die Garde Napoleon's I. im Kreml in der ersten Nacht der Besatzung Moskau's gethan hat.

— 15. Sept. 72 Stunden nach Abzug der Russen erfolgten hier noch Explosionen und mehrere franz. Soldaten wurden dadurch verletzt. Die Russen

haben ihr Zerstörungswerk in der Eile jedoch sehr unvollständig vollführt. So ist das Fort St. Nikolaus fast ganz unversehrt geblieben, das Fort St. Paul dagegen in die Luft geflogen. Im Fort Nikolaus fand man außer den in ziemlich gutem Stande befindlichen Kanonen eine ungeheure Masse für Minen vorbereitetes Pulver. Die Kanonen wurden unvernagelt gefunden. In einem Spitale hatten die Russen Verwundete zurückgelassen, die seit drei Tagen ohne ärztliche Pflege gelassen waren; die Mehrzahl war bereits dieser Vernachlässigung erlegen, als die Franzosen in die Stadt kamen. Sebastopol ist bis auf eine sehr geringe Anzahl noch in bewohnbarem Stande befindlicher Häuser eine Trümmerstadt.

Konstantinopel, 17. Sept. Noch ist nicht klar, welches die Absichten der Alliirten bezüglich der Fortsetzung des Feldzuges in diesem Jahre sind. Omer Pascha war zwar nach Asien abgegangen, allein die ottomanischen Truppen in der Krim haben Contre-Ordre bekommen und werden nicht nach Asien eingeschifft. Dasselbe gilt auch von dem engl. Contingente.

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 24. Sept. In Folge eines Raufhandels zwischen Soldaten und Bürgern ist gestern auf der Hörster-Straße einer der letztern tödtlich verwundet worden und bereits gestorben. Zur Ermittelung des Thäters sind bereits einige Soldaten, wie es heißt Handwerker des 7. Art.-Rgmts., gefänglich eingezogen und zur Untersuchung gebracht worden. — Heute Vormittag sind die hier garnisonirenden Truppentheile der 13. Division von den zwischen der Ruhr und der Lippe abgehaltenen Herbstmanövern wieder eingerückt.

Dortmund, 24. Sept. In Köln bestehen zwei sehr verdienstliche Institute für die Förderung des Volks- und Kirchengesanges. Es sind dieses der Handwerker-Gesang-Verein und der Bürger-Gesang-Verein. Beide Vereine bilden zwei Cursus des Volksgesangs-Unterrichts. Für den ersten oder Elementar-Cursus (Handwerker-Verein) werden gar keine musikalischen Vorkenntnisse verlangt, nur Stimme und Lust und Liebe zur Sache. Der Unterricht ist unentgeltlich; für äußere Kosten sind monatlich 2½ Sgr. zu entrichten. In den zweiten, den Fortbildungs-Cursus (Bürger-Gesang-Verein), kann jeder junge Mann eintreten, der eine leichte Chorstimme vom Blatt zu singen vermag. Auch hier ist der Unterricht und die Leitung unentgeltlich; für Vereinskosten, Anschaffung von Musikalien u. s. w. werden von jedem Mitgliede 5 Sgr. monatlich gezahlt. Die Versammlungen finden jeden Sonntag Nachmittags Statt. Möchten diese Institute überall, namentlich auch hier am Orte Nachahmung finden, wo es weder an Lust und Liebe, noch an Kräften fehlt, dem Volksgesang einen fruchtbaren Boden zu schaffen.

Herford, 24. Sept. In verflossener Nacht brach hier hinter der Lübberthors Mauer in einem Wohngebäude Feuer aus, welches mit Heftigkeit um sich griff, so daß in kurzer Zeit 5 Wohnhäuser eingeäschert waren und nur durch die großen Anstrengungen hiesiger Einwohner der Macht des wüthenden Elements Einhalt gethan wurde. Leider ist dabei ein Mensch getödtet und sind mehrere Personen schwer verwundet. Ein Knecht wurde nämlich von einem Pferde erschlagen, einem Soldaten sind durch einen herabgefallenen Schornstein beide Beine zerschmettert, und ein Bürger hat durch denselben eine schwere Kopfverletzung erhalten. Der Einwohner, in dessen Gebäude das Feuer ausgebrochen, ist verhaftet, weil er nach seinen gestern vom Munde gegebenen Redensarten und nach seiner Persönlichkeit dringend verdächtig ist, sein Haus angesteckt zu haben. Dasselbe war nämlich zur Subhastation gezogen, und er hat gedroht, daß Niemand seine Wohnung einnehmen solle. — Die Bewohner der benachbarten Häuser hatten ihre Sachen nicht versichert und sind durch das Brandunglück der drückendsten Armuth verfallen.

Minden, 24. Sept. Am letzten Freitag ist die Direction der Weser-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft zur Empfangnahme des neuen Remorqueurs „Präsident Peters“ und zur Abhaltung eines solennen Banketts nach Bremen gefahren und hatte dazu die Spitzen der Behörden, einige Privatfreunde, indeß keinen Aktionair eingeladen. Der Hr. Präsident Peters, nach dem das Schiff getauft, war verhindert, da Se. Exc. der Hr. Minister-Präsident v. Manteuffel auf seiner Durchreise durch unsere Stadt von ihm begrüßt wurde.

Seit Kurzem passirt hier viel Brandunglück. Vor wenig Tagen brannten mehrere Gehöfte im nahe gelegenen Wietersheim ab, gestern im nahen Meißen und augenblicklich soll ein großer Brand in Herford sein; das Unglück wird also immer größer, da der Brand meistens die „kleinen Leute“ heimsucht, die nicht versichert haben. So kommt ein Unglück zum andern. — Die Lebensmittel sind schon so entsetzlich theuer, Roggen 4 Thlr., Weizen 5 Thl., Gerste 2¾—3 Thlr., Kortoffeln 1—1⅓ Thlr. per Scheffel. Wie wird das enden? Gott gebe, daß es besser werde!

Mittheilungen aus den Kreisen.

Hallenberg, 27. Sept. Bei der heute stattgefundenen Wahl der Wahlmänner wurden gewählt:

1.) im Stadtbezirke Hallenberg: Bürgermeister Brocke, Rendant Lachemeyer, Kaufmann F. D. Cappel, Lehrer Daalmann, Lehrer Bürger und Mühlenbesitzer J. Schöttler,

2.) im Sammtgemeindebezirk Liesen: Vorsteher Tielke und Lehrer Peis aus Züschen, Vorsteher Harbecke und Oekonom A. Harbecke aus Liesen, Vorsteher Müller aus Braunshausen, Vorsteher Berkenhopf, Lehrer Mantel und Zimmermeister F. Mörchen aus Hesborn.

Handel und Industrie.

Leipzig, 23. Sept. Seit vielen Messen sind nicht so viele fremde Völkerschaften hier gewesen, als zu der gegenwärtigen. Besonders stark ist der Orient vertreten. Auch Polen und Nordamericaner haben sich in größerer Anzahl eingefunden, und selbst Russen und Portugiesen fehlen nicht. Die Ledermesse war schon am zweiten Tage so gut wie beendet. Es ist Alles geräumt worden zu 1—6 Thaler höheren Preisen als in letzter Messe. Freilich ist auch das Rohproduct um 5 — 6 Thaler der Centner im Preise gestiegen und daran sehr großer Mangel, so daß voraussichtlich die Lederpreise noch mehr in die Höhe gehen werden.

Ernte-Berichte.

Stockholm, 18. Sept. Die diesjährige Ernte ist nur äußerst mager ausgefallen. Namentlich ist die Ernte gerade in der Provinz Schonen, der sogenannten schwedischen Kornkammer, als eine nur sehr mittelmäßige zu bezeichnen. Wir werden von Glück sagen dürfen, wenn der diesjährige Winter nicht in seinem Gefolge Theuerungs-Unruhen bringt.

Landwirthschaftliches.

[Berlin.] Die geringeren Vortheile, welche die zeitweise Freigebung der Getreide-Einfuhr aus Polen uns gebracht haben, sind in letzter Zeit durch einen Schaden aufgewogen worden, der dauernd zu wirken droht. In den Transporten aus Polen wie aus den Donau-Ländern, welche neuerdings über Schlesien eingegangen sind, finden sich große Verwüstungen durch ein Thier angerichtet, das bisher nur sehr selten und vereinzelt hier zu Lande auftrat, durch den s. g. Reiswurm nämlich, einen kleinen bräunlichen Rüsselkäfer, der sonst nur mit und in dem Reis hier einwanderte und so dann und wann und in ziemlich unschädlicher Weise in den Materialwaaren-Lagern sich bemerklich machte, der nun aber auch den Roggen zur Nahrung erwählt hat und in den genannten Ladungen von 40 bis 70 Procent der Körner angebohrt, resp. ausgefressen hat. Noch ärger soll sein Auftreten in den noch jenseits der Gränze lagernden Vorräthen sein, und es verdient gewiß die Bemühung des Fruchthandels, möglichst zu verhüten, daß ein neuer so thätiger Mitconsument unserer Ernten sich hier einbürgere.

Eine brasilianische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Ich wurde bald mit ihm genau bekannt und vertraut und als er nach einem Aufenthalte von mehreren Wochen in Rio de Janeiro mit seinem Vater in die Provinz Goyaz zurückzukehren gedachte, ersuchten mich beide dringend, sie dahin zu begleiten. Es war mir aber unmöglich, ihren Wünschen nachzugeben.

Der Reisende, der Rio de Janeiro verläßt und sich durch die Provinz Minas Geraez nach dem Flusse San Francisco wendet, durchwandert hundert Meilen weit die fruchtbarsten, reichsten, bewundernswürdigsten Gegenden. Es ist ein immer wechselndes aber auch immer großartiges, imposantes Panorama. Die unermeßliche Höhe der Berge, die Felsen, die in die Wolken ragen, die grausige Tiefe der Abgründe, die Erhabenheit der Urwälder, die gewaltige Stimme der Wasserfälle, die mit Donnergetöse von den Felsen sich herabstürzen, dann einen Augenblick darauf, mitten in dieser rauhen Einöde, anmuthige Fazendas am Ufer eines Flusses in der reizendsten, malerischesten Lage, umgeben von wellenförmigen Hügeln, welche der Kaffeebaum mit seinem glänzenden Teppiche von Purpur und Smaragden schmückt; Thäler, in welchen der Reis und das Zuckerrohr in üppiger Fülle wachsen; Gebüsche und Wäldchen, welche die lieblichsten Gerüche ausathmen; Hecken, welche den Reisenden ihre mit Orangen, süßen Citronen und Goiabas beladenen Zweige entgegen strecken; ein reiner Himmel gleich dem Blaue des Meeres in einer Windstille; ein milder, lauer, duftreicher Wind; die reichste Natur, die üppigste Vegetation. Alles mit einem Worte vereiniget sich, das Gemüth zu erheben und auf die undendliche Macht des Schöpfers hinzuweisen.

Wenn aber der Reisende jenseits des San Francisco seine Wan-

derung nach dem Paranahiba, der Grenze von Minas Geraez, fortsetzt, um Goyaz, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, zu erreichen, ändert sich plötzlich die Scene; die Vegetation ist minder kräftig, die Wälder haben eine geringere Ausdehnung, die Bäume sind minder hoch; hohes Gras und verkrüppeltes Gebüsch bedeckt die Thäler, zieht sich in der Ebene hin und bekleidet die Wege; man könnte glauben, durch einen Zauberschlag plötzlich in ein ganz anderes Land versetzt worden zu sein.

Man gelangt da in das, was man in Brasilien den Sertaon nennt oder die Wüste. Die Gegend ist zwar keineswegs vollkommen unbewohnt, aber man findet nur hier und da in weiten Entfernungen einige Erdhütten, die mit Palmenblättern bedeckt sind und weder Thüren noch Fenster haben. Eine Rindshaut verdeckt die Oeffnung, welche als Eingang dient. Das Mobiliar ist das allereinfachste: ein Tisch, an dem man noch die Rinde des Baumes sieht; eine oder zwei Bänke; Rehgeweihe, die durch Lianen an der Wand befestiget sind, um das Gewehr und die wenigen Kleidungestücke daran aufzuhängen, und als Bett endlich einen Rahmen von geflochtenen Riemen aus roher Rindshaut oder noch öfterer blos ein Haufen von Palmblättern, das ist alles. Die Bewohner dieser Hütten sind roh, faul und halbwild. Sie jagen die Rehe und die Wildschweine, die in Menge sich in der Gegend aufhalten, oder klimpern auf den Metallsaiten ihrer Violas, einer Art Guitarren mit kreischendem Tone. Mit der Bodenbestellung beschäftigen sie sich nur wenig; da der Boden fruchtbar ist, trotz seines magern Aussehens, so braucht man nur einige Hände voll Mais auf die Erde zu streuen, um eine reiche Ernte zu halten. In der Sonne gedörrtes und stark gewürztes Fleisch, Kräuter, die ohne Anbau wachsen, in Milch gekochte Maiskörner, Kaffee unter gebranntem Maismehl, das ist ihre gewöhnliche Nahrung. Das in den anderu Theilen von Brasilien so zahlreiche und so wohlschmeckende Geflügel fehlt in den Sertaon fast ganz. Wein trinkt man hier niemals und sehr selten Branntwein aus dem Zuckerrohre. Dagegen haben die häßlichen Krankheiten hier ihre Heimath; die Gallenfieber, die Wassersucht, der Kropf, der Aussatz wüthen unter den armen Sertanejos in einem Umkreise von hundert und fünfzig Meilen bis in die Nähe des Gebirges, welche die Stadt Goyaz krönen.

Indeß sind nicht alle Bewohner des Sertaon so armselig. Man trifft mehrere Tagereisen auseinander Arraiaes oder kleine Dörfer, die aus einer Kapelle und einigen kleinen Häusern um dieselbe her bestehen, wohin sich Sonntags die Sertanejos aus einem Umkreise von acht bis zehn Stunden begeben. In der Woche sind die Arraiaes fast verödet; man trifft da nur den Geistlichen, einen Officier, der zwei oder drei Soldaten befehliget, einen Sacristan und einen Gastwirth. Sonntags dagegen nehmen diese kleinen Vereinigungspunkte ein gewisses lebendiges Aussehen an, das den Reisenden erfreut; alle reichen Sertanejos kommen, bewaffnet, beritten und bekleidet, wie im Anfange dieser Erzählung beschrieben, da an, um mit ihren Familien entweder in der venda des Wirths oder in casas sich zu erholen, die sie für sich selbst erbauen.

Hier in dem Sertaon, bei dem Arraial Bonsim, etwa 15 Meilen von Goyaz, befand sich das große Besitzthum des Antonio Machado. (Forts. folgt.)

Für das mit dem 1. October begonnene 4. Quartal haben wir ein Abonnement auf den **Sauerländischen Anzeiger** eröffnet und werden Bestellungen **vor** Ende d. Mts. erbeten. — Abonnements-Preis in Brilon 11 Sgr. 6 Pf., auswärts 13 Sgr. 9 Pf.

Brilon, im October 1855.

Expedition des Sauerländischen Anzeigers.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Kreisgericht Brilon.

Folgende in der Steuer-Gemeinde Thülen belegenen, den Erben Franz Stephani zugehörige Immobilien: das halbe Wohnhaus auf Flur 9. Nro. 165. 166. sammt Hofraum und Holzgerechtsame, Flur 9. Nro. 163 Garten, 9 Ruthen 50 Fuß, und Flur 10. Nr. 218. am Steinbrück, Acker, 2 Morgen 25 Ruthen 40 Fuß groß, sollen in termino

den 22. October curr. Morgens 9 Uhr,

in der Wohnung des Wirths Hillebrand zu Thülen im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sollen im Termine aufgelegt werden. 613.)

Vom 1. October an erscheint bei uns wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Samstag der

Anzeiger für den Kreis Paderborn

zum Preis von 6 Sgr. vierteljährlich.

Der Anzeiger bringt neben unsern amtlichen Marktpreisen, die neuesten Börsenberichte der bedeutendsten Fruchtmärkte und, mit Ausschluß aller politischen, die Neuigkeiten auf dem Gebiete der Industrie und des geschäftlichen Verkehrs.

Bei der hohen Bedeutsamkeit des Paderborner Fruchtmarkts sowohl, wie auch seiner übrigen Märkte und dem Mangel eines Organs für dieselben, glauben wir durch unser Unternehmen einem Bedürfniß abzuhelfen und laden hiermit zum Abonnement auf unser Blatt durch die Königlichen Postanstalten ergebenst ein.

Paderborn. Die Redaktion.

614.) **Ph. Herle & Comp.**

Bei unserer Abreise von hier nach Brackwede sagen wir allen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl.

Brilon, 28. Sept. 1855.

615.) Gensd'arm Meyer und Frau.

Wachs-Papier

in Rollen, zum Verpacken, billig bei **M. Friedländer.**

Geld-Cours.

	Cöln, 28. Sept.			Elberfeld, 27. Sept.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	12	6	5	13	6
20 Frankenstücke	5	9	4	5	10	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	14	9	5	14	9
5 Frankenstücke	1	9	8	1	9	10
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	10	1	16	—
25 Frankenstücke	—	—	—	—	—	—

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 28. Sept. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	—	—
Roggen	3	28	—
Wintergerste	2	16	—
Sommergerste	2	16	—
Buchweizen	3	1	—
Hafer	1	13	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	20	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	7	—	—
Gereinigtes Oel	54	—	—
Rüböl per Ohm	53	—	—
Branntwein per Ohm	25	—	—

In Roggen und Weizen waren heute die Umsätze bei geringer Zufuhr sehr beschränkt, Preise blieben ohne Aenderung. Buchweizen flau und niedriger. Für Gerste zeigt sich viel Begehr und ging der Preis höher. Rüböl in Folge der niedrigeren Notirungen an den auswärtigen Märkten auch hier flauer.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 26. Sep.		Lippstadt, 27. Sep.		Herdecke, 24. Sep.		Hamm, 26. Sep.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	4	23	4	23	5	—	5	—
Roggen	3	17	3	25	3	29	4	—
Gerste	2	17	2	20	2	17	2	13
Hafer	1	14	1	13	1	12	1	10
Buchweizen	—	—	2	12	2	20	—	—
Erbsen	3	16	2	15	3	15	3	10
Bohnen	—	—	2	10	3	—	3	—
Kartoffeln	—	29	1	10	1	—	1	—
Heu p. Cntr.	—	—	—	25	1	5	1	5
Stroh p. Schock	6	10	6	—	6	15	6	15

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.